Beilage 3.2

GEB-Kita
Gesamt-Eltern-Beirat
Kindertagesstätten in Nürnberg e.V.
Wirthstr 35
90459 Nürnberg
Tel.: 0911/56 909 56
Fax.: 0911/51 92 375
E- Mail : geb.nuernberg@gmx.de
www.gebnuernberg.de

Gefördert durch die Stadt Nürnberg, Jugendamt

GEB-Kindertagesstätten in Nürnberg e.V. Wirthstr.35 - 90459 Nürnberg

An die im JHA vertretenen Fraktionen / StadträtInnen

JHA Vorsitzende Claudis Arabackyi – SPD

Frau Stadträtin Andrea Bielmeier - Bündnis 90/ Die Grünen

Herrn Stadtrat Prof. Dr. Wolfram Scheurlen CSU

Frau Stadträtin Dr. ChristianeAlberernst
Ausschussgemeinschaft

Herrn Sozialreferent Reiner Prölß zur Kenntnis

Nürnberg, 23.07.2014

Wegfall der Haushaltshilfen / BürgerabreiterInnen in KiTas

Sehr geehrte Stadträtin, sehr geehrter Stadtrat,
sehr geehrter Herr Sozialreferent Reiner Prölß,

der Elternbeirat des Zentralhortes Veilhofstraße hat sich am 5. Juli 2014 an den GEB KiTa e.V. gewandt und um Unterstützung bei dem Problem „Haushaltshilfen“ und BürgerarbeiterInnen“ gebeten.

Das Problem als solches ist nicht neu und wird sicherlich nicht nur diese Einrichtung betreffen.
Wir bitten sie daher um Unterstützung und Behandlung im JHA im Herbst 2014.
Wir würden eine Stellungnahme / Bericht des Sozialreferates im JHA zum Thema Haushaltshilfen sehr begrüßen.
Wir hoffen, dass die sehr erfolgreiche und notwendige Unterstützung durch die Haushaltshilfen in den Einrichtungen wieder ermöglicht wird.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Sindersberger

Stefan Sindersberger
Vorsitzender GEB KiTa e.V. Nürnberg

Referat V
25. JULI 2014
an: E 2/2 E. 2.K.
z.w.V.
Stellungnahme
Antw. vor Abs. z.K.
Antw. z. Unterschriftvorl.

Elternbeirat des Zentralen Kinderhortes Veilhofstraße
c/o Reiner Lux, Friedrichstr. 24, 90408 Nürnberg

GEB
Gesamt-Eltern-Beirat
Kindertagesstätten e.V.
Herrn Stefan Sindersberger
Wirthstr. 35
90459 Nürnberg

Per Email: geb.nuernberg@gmx.de

Nürnberg, 5. Juli 2014

Plötzlicher Wegfall der geförderten Maßnahme „Bürgerarbeiter" am Zentralen Kinderhort Veilhofstraße

Anlagen: im Text erwähnt (2 Schreiben)

Sehr geehrter Herr Sindersberger,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten uns mit einem aktuellen Anliegen an Sie wenden, das folgenden Hintergrund hat:

In unserer Elternbeirats-Sitzung am Montag (30.6.14) informierte uns die Leiterin des Zentralen Horts, Frau Menzel, darüber, dass sie am letzten Freitag überraschend eine Email erhalten hatte, die darüber informierte, dass die geforderte Maßnahme „Bürgerarbeiter" ab sofort aufgekündigt wäre. Der Bürgerarbeiter im Zentralen Hort hatte seinen Aufgabenschwerpunkt in der „Gesunden Ernährung" und dort speziell im „Mitmach-Angebot" – Gesunde Ernährung für den Nachmittagssnack. Die Einrichtung erfuhr am 27.6.14, dass die Maßnahme nicht weitergeführt wird und auch sofort beendet sei. Als Begründung wurde sinngemäß angeführt, dass für die Maßnahme „Bürgerarbeiter" am Zentralen Hort die Regelarbeitszeit von 20 oder 30 Stunden wegen der Schließungs- bzw. Ferienzeiten nicht erreicht werden kann. Die einjährige und wiederholt stattgefundene Maßnahme wäre eigentlich noch bis Dezember 2014 gelaufen.

Durch diesen absolut unerwartet eingetretenen Fakt muss ab sofort wieder ein zusätzlicher Erzieher diese Aufgabe übernehmen, da sie bei den Kindern große Wertschätzung erfuhr, und steht während dieser insgesamt aufreibenden Tätigkeit für die pädagogische Arbeit nicht zur Verfügung. Der Bürgerarbeiter arbeitete täglich von 10 bis 16 Uhr.

In einer sehr ähnlichen Situation hatten wir bereits im Juni 2013 an das Jugendamt Nürnberg geschrieben. Wir fügen hier informativ unser damaliges Schreiben vom 6.6.13 und die Antwort vom 1.7.13 bei.

Stadt Nürnberg · Dietzstraße 4 · 90443 Nürnberg
520.01

Elternbeirat des Kinderhortes Veilhofstr.40
c/o Reiner Lux
Friedrichstr.24
90443 Nürnberg

Stadt Nürnberg

Amt für Kinder, Jugendliche und Familien - Jugendamt

01.07.2013

Betreff : Haushaltshilfen

Ihr Schreiben vom 06.06.2013, Unser Zeichen: J/B1

Sehr geehrter Herr Lux,
sehr geehrte Mitglieder des Elternbeirates,
sehr geehrte Eltern,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 06.06.13, in dem sie berechtigterweise auf die Problematik bezüglich der Haushaltshilfen hinweisen.

Wie Sie sich vorstellen können, ist es auch in unserem Interesse, dass die sog. Haushaltshilfen weiterbeschäftigt werden können, die Vorteile und Wichtigkeit haben Sie in Ihrem Schreiben dargestellt. Es ist so, dass die Anzahl und Auswahl der NOA Beschäftigten nicht von uns gesteuert werden kann. Die Mitarbeiterinnen befinden sich in diversen Beschäftigungsmaßnahmen der Arbeitsagentur und des Jobcenters. Seit Juli 2010 hat das Jobcenter in Nürnberg das Kontingent dieser Beschäftigten gesenkt. Dies hat dazu geführt, dass u.a. auch im Bereich der Kindertageseinrichtungen, aber nicht nur hier, Arbeitsstellen nicht mehr besetzt werden können.

Im Bereich der städtischen Kindertageseinrichtungen waren 2010 noch ca. 120 Mitarbeiterinnen der NOA beschäftigt. Heute sind es noch ca. 30 Mitarbeiterinnen. Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren fast komplett als Hauswirtschaftshilfen im Kinder- und Jugendbereich eingesetzt.

Wie bereits oben erwähnt, liegt die Mengensteuerung nicht in unseren Händen, wir versuchen aber die uns zugeteilten Kräfte gerecht zu verteilen. Eine von Ihnen vorgeschlagene Festanstellung von Haushaltshilfen kann durch die Stadt aus finanziellen Gründen derzeit nicht realisiert werden.

Dienststellenleitung
Dr. Kerstin Schröder

Dietzstraße 4
90443 Nürnberg
Zimmer-Nr. 126
Tel.. 09 11 / 2 31-25 34
Fax: 09 11 / 2 31-84 77

jugendamt@stadt.nuernberg.de
www.jugendamt.nuernberg.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Öffentliche Verkehrsmittel:
U-Bahn-Linie 1, 11, 2, 21, 3
Haltestelle Plärrer
Bus-Linie 34, 36
Haltestelle Plärrer
U-Bahn-Linie 2, 21, 3
Haltestelle Opernhaus
Straßenbahn-Linie 4, 6
Haltestelle Kohlenhof
S-Bahn-Linie 2
Haltestelle Steinbühl

Sparkasse Nürnberg
BLZ 760 501 01
Kto.-Nr. 1 010 941
IBAN: DE50760501010001010941
Swift (BIC): SSKNDE77XXX

Wir werden versuchen in den nächsten zwei Jahren zum komplexen Thema Mittagessen und dem Einsatzes von Hauswirtschaftskräften in städtischen Einrichtungen eine Lösung zu finden, die sowohl den Bedürfnissen von Kindern und Eltern gerecht wird, aber auch im Einklang mit der Leistungsfähigkeit der Kommune steht.

Ich hoffe, ich konnte mit meinem Schreiben zur Klärung Ihrer Fragen beigetragen, bedanke mich für Ihr Interesse und Engagement und wünsche Ihnen und Ihren Kindern weiterhin alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Kerstin Schröder

Elternbeirat des Zentralen Kinderhortes Veilhofstraße
c/o Reiner Lux, Friedrichstr. 24, 90408 Nürnberg

Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt
Frau Dr. Kerstin Schröder
Dietzstraße 4
90443 Nürnberg

Nürnberg, 6. Juni 2013

Fehlende Hauswirtschaftskraft im Zentralen Kinderhort Veilhofstraße

Sehr geehrte Frau Dr. Schröder,

im Zentralen Kinderhort Veilhofstraße wurde das Team der Erzieherinnen und Erzieher in der Vergangenheit durch einen Bürgerarbeiter und eine Bürgerarbeiterin unterstützt. Als Hauswirtschaftshilfen wirkten beide insbesondere bei der Abwicklung der Mittagsversorgung mit.

Wie wir auf dem vorgestrigen Treffen (4.6.13) des Elternbeirates erfuhren, ist die Vertragslaufzeit des Bürgerarbeiters bereits abgelaufen und die der Bürgerarbeiterin wird in wenigen Tagen am 11.6.13 enden. Ersatzkräfte sind nicht vorhanden und momentan auch nicht absehbar. Die im Zusammenhang mit der Essensversorgung anstehenden Aufgaben müssen deshalb aktuell durch eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter, ab dem 11.6.13 dann durch zwei Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter erbracht werden.

Auch wir sehen diese Entwicklung mit Sorge, da sie z.B. eindeutig zu Lasten der pädagogischen Arbeit geht. Die Ergänzung des Personals durch mindestens eine festangestellte Hauswirtschaftskraft ist aus unserer Sicht bei dem großen Umfang der mit der Essensbereitstellung verbundenen Arbeiten dringend nötig. Immerhin müssen 100 Kinder gleitend mit dem Mittagessen versorgt werden und nach Abschluss des Mittagsessens (einschließlich aller Nacharbeiten) schließt sich nahezu nahtlos die Bereitung des Nachmittagssnacks an.

Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Sorge teilen und mit den Ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten auf eine baldige Entlastung der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter hinwirken könnten. Für eine kurze Rückmeldung zu unserem Anliegen bedanken wir uns im Voraus und verbleiben bis dahin

mit freundlichen Grüßen

i.A. Reiner Lux

Ø Kopie des Schreibens an die Leitung des Zentralen Kinderhortes Veilhofstraße

Wie gesund ist Schule?

40 Bildungsstätten tauschten ihre Erfahrungen aus

VON MICHAELA ZIMMERMANN

Die Gesundheit und das Wohlbefinden von Schülern und Lehrern zu stärken, das hat sich das „Landesprogramms für die gesunde Schule Bayern" zum Ziel gesetzt. Das Kultusministerium hat das Projekt initiiert und 40 Bildungsstätten aus dem Freistaat zum Erfahrungsaustausch in Nürnberg zusammengetrommelt.

NÜRNBERG – „Gesundheit an der Schule, das ist mehr als ein Vollkornbrötchen in der Pause." Eva Spörlein, Regionalkoordinatorin für die Schulen in Nürnberg und Umgebung, findet klare Worte, um zu beschreiben, was eine „gesunde Schule" ausmacht. Sicher, gute Ernährung und Bewegung gehören dazu. Doch der Ansatz des Bildungsministeriums sei ganzheitlicher zu verstehen. Es gehe um Schulentwicklung. Darum, wie Schulen sich künftig darstellen können, damit Schüler leichter und vor allem lieber lernen.

Auch Lehrer und schulische Mitarbeiter sollten ihren Arbeitsplatz schätzen, weil ihnen Arbeitsbedingungen und Klima zusagen. Stress und Belastungen im Unterricht seien sie so viel eher gewachsen. „Manche Schulen bieten sogar Yoga für Lehrer mit Rückenbeschwerden an", erläutert Spörlein. So wie eine Grundschule in Pommelsbrunn im Nürnberger Land.

Andere setzen auf Seminare zur gewaltfreien Kommunikation oder richten lernfördernde Klassenzimmer und bewegte Pausen ein. Jede Schule bestimmt selbst, welche Themen sie aufgreift und umsetzt. Drei Jahre lang werden die Bildungseinrichtungen durchs Kultusministerium und durch die AOK Bayern sowie die Barmer GEK und die Kommunale Unfallversicherung Bayern unterstützt. Rein materiell, durch eine Spende zur Umsetzung bestimmter Ziele, aber auch durch die Veranstaltung von Workshops und Seminaren.

Das Martin-Behaim-Gymnasium, an dem Spörlein als Fachbereichsleiterin für Biologie tätig ist, hat ein lernförderndes Klassenzimmer geschaffen. „Schüler und Lehrer lieben diesen Raum", schwärmt die Regionalkoordinatorin. Die Wände seien weiß gestrichen, bis auf eine Seite, gegenüber der Fensterfront. Dort sei rote Wischtechnik angewandt worden. „Damit sich das Auge an etwas festhalten kann", erläutert Spörlein. Das helfe der Konzentration auf die Sprünge.

Ausgestattet ist der Raum mit Tageslichtlampen, aber das Wichtigste sind die Pflanzen. Grünpflanzen wohlgemerkt, in großer Zahl. Denn nur sie seien in der Lage, Lärm zu dämpfen und für ein angenehmes Raumklima zu sorgen, sagt die Biologielehrerin.

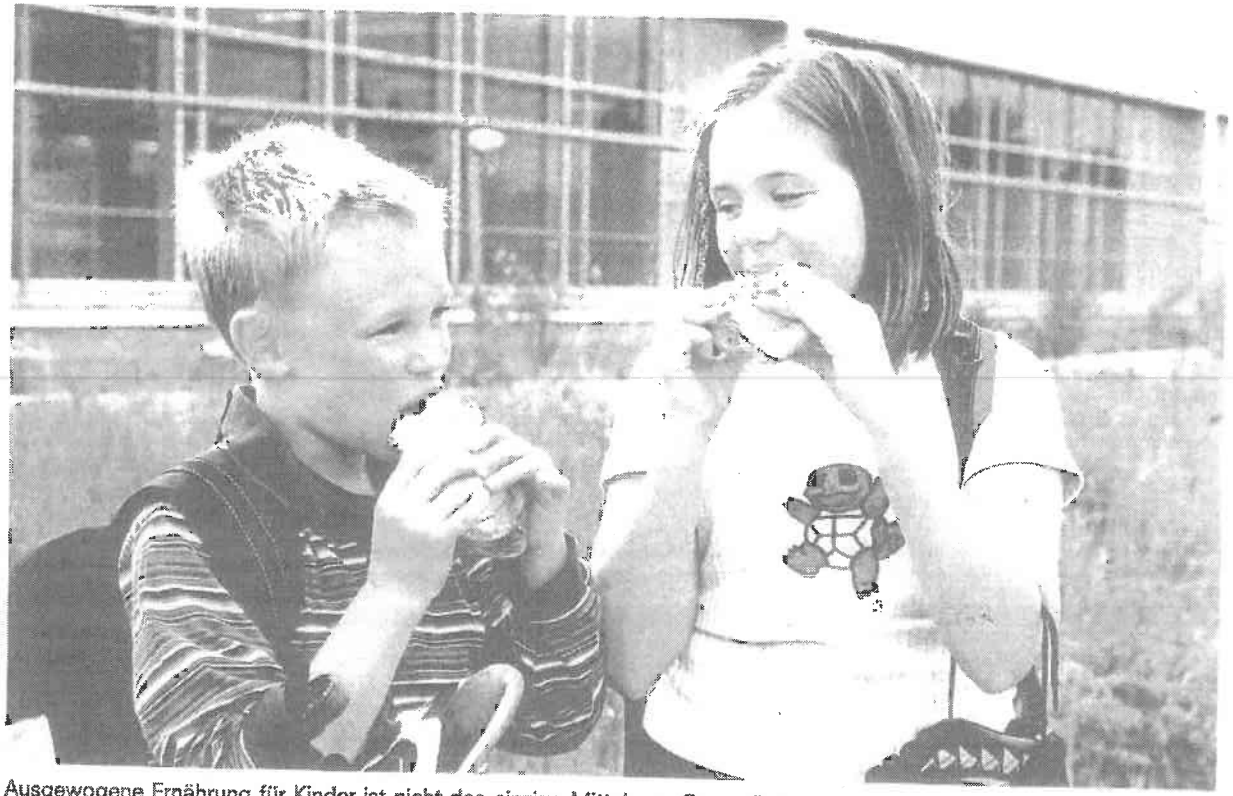
Mehr Vollkorn und Obst

Mehr als einen Raum will das Martin-Behaim-Gymnasium aber nicht „lernfördernd" einrichten. Obwohl die Mehrheit der Lehrer überzeugt davon ist, dass ihre Schüler sich darin besser konzentrieren können. „Es ist einfach zu arbeitsaufwändig", erklärt die Biologie-Lehrerin. Wenn sich niemand findet, der die Pflanzen gießt und im Zimmer für Ordnung und Sauberkeit sorgt, sei das gute Raumklima schnell dahin.

Speziell den Lehrern kommt eine andere Maßnahme am Martin-Behaim-Gymnasium zu Gute. Für sie wurde ein Kommunikationsraum geschaffen, in dem sich Kollegen vertraulich austauschen können. „Er wird sehr gut angenommen und war wirklich wichtig für die Schule", sagt Spörlein.

Auch andere Schulen der Region haben sich im Zuge ihrer Teilnahme am Landesprogramm etwas einfallen lassen. Die Realschule Zirndorf (Landkreis Fürth) hat zunächst ihre Pausenverpflegung umgestellt. „Es gibt mehr Vollkorn, aber vor allem mehr Obst und Gemüse", erzählt Rektor Josef Nisster.

Dann wurde ein Konzept eingeführt, dass den Schülern der fünften Klassen den Start in der neuen Schule erleichtern soll. „Gerade am Anfang ist es wichtig, den Neuankömmlingen Orientierungshilfen zu geben, damit sie sich wohlfühlen und somit auch bereitwilliger lernen", erklärt Nisster. Das spezielle Eingehen auf die Schüler der fünften Klassen habe sich im Alltag bewährt.



Ausgewogene Ernährung für Kinder ist nicht das einzige Mittel, um Gesundheitsvorsorge für den Nachwuchs zu leisten. Auch Wasserspender und eine angenehme Raumgestaltung gehören dazu. Foto: bonn press

Kopfschmerzen vermeiden

Barbara Groh-Eberle, Konrektorin der Martin-Volksschule in Forchheim ist stolz darauf, dass es an ihrer Schule endlich einen Wasserspender für alle gibt. „Das war wirklich ein Meilenstein, den wir ohne die Hilfe des Kultusministeriums nicht erreicht hätten." Jeder wisse doch, wie das sei, wenn man stundenlang nichts getrunken habe. Die Konzentration lasse nach, man bekomme Kopfschmerzen.

Alles Vergangenheit an der Forchheimer Schule. Überhaupt setzt man hier auf Genusskultur. Die langen Tischreihen der Mensa wurden zu Kleingruppen umgestellt. Die Schüler werden angeleitet, nach dem Essen so lange sitzen zu bleiben, bis alle ihre Mahlzeit beendet haben.

Außerdem hat die Schule Yoga-Matten und Sitzsäcke angeschafft, damit sich die Ganztagsschüler am Nachmittag im Mehrzweckraum ausruhen können. „Wir versuchen einfach, eine Wohlfühlschule zu sein", sagt Groh-Eberle.

Johannes Laws-Hofmann von der AOK Bayern ist selbst diplomierter Sportlehrer und kennt die Probleme und äußeren Zwänge seiner Kollegen an den Schulen. Die erreichten Dinge der Bildungsstätten wirkten auf den ersten Blick vielleicht nicht besonders bewundernswert für ein dreijähriges Engagement, sagt er. Man dürfe aber nicht außer Acht lassen, dass an jeder Schule zahlreiche Projekte gleichzeitig laufen. Es liege immer am Engagement einzelner Lehrer, wie viel am Ende umgesetzt werde.

Enormes Engagement

„Eigentlich haben die meisten Lehrer überhaupt keine Ressourcen mehr und engagieren sich trotzdem, das muss man honorieren."

Die AOK, sagt Laws-Hofmann, engagiere sich beim Landesprogramm gesunde Schule auch deshalb, weil die Krankenkasse so die Möglichkeit hat, alle Schüler, unabhängig von der sozialen Schicht, zu erreichen. „In spezielle Gesundheitsvorsorge-Seminare kommen doch immer nur diejenigen, die sich sowieso für die Thematik interessieren", gibt der AOK-Mitarbeiter zu bedenken.